

### Vorsorgen für die erhöhte Produktion von einheimischen Gerbmateriale.

Die österreichisch-ungarische Lederindustrie hatte in den letzten Jahren vor Kriegsausbruch sowohl in qualitativer als auch in quantitativer Hinsicht sehr erfreuliche Fortschritte aufzuweisen und war infolgedessen auf steigende Zufuhren hochwertiger vegetabilischer Gerbstoffe aus dem Auslande angewiesen. Infolge der Absperrungsmaßnahmen unserer Feinde sind die Zufuhren dieser Gerbstoffe nach Kriegsausbruch ausgeblieben. Es haben sich daher die maßgebenden Faktoren bereits in den ersten Kriegsmonaten veranlaßt, der Erzeugung und Sammlung heimischer vegetabilischer Gerbstoffe ihr volles Augenmerk zuzuwenden.

Als solche kommen neben Knoppeln und Sumach, welche im Süden der Monarchie in gewissen Mengen vorkommen, unsere alten, vorzüglich einheimischen Gerbstoffe, Fichten- und Eichenrinde, in Betracht. Sehr wichtig sind als Ersatz für Quebrachholz-extrakt auch Eichen- und Edelkastanienholz-extrakt, von dem ersterer in den letzten Jahren im Inlande auch schon in großen Mengen erzeugt wurde, letzterer aber erst seit Kriegsausbruch größere Beachtung gefunden hat.

Das erste Kriegsjahr hat nunmehr die letzten Vorräte an ausländischen Gerbstoffen fast vollkommen erschöpft, so daß wir weiterhin ausschließlich auf unsere eigenen einheimischen Gerbstoffe angewiesen sind. Im Interesse der ungestörten Lederversorgung der Armee erscheint es daher dringend geboten, die heranrückende Schäl-, beziehungsweise Holzungsperiode unserer Gerbstoffhölzer auf das intensivste auszunutzen, um den Ersatz der fehlenden ausländischen Gerbstoffe durch heimische restlos durchzuführen zu können. Zur Erreichung dieses unbedingt zu erstrebenden Zieles ist es allerdings unumgänglich notwendig, daß es sich die Waldbesitzer der Monarchie zur Ehrenpflicht machen, ihre Produktion von Fichten- und Eichenrinde, beziehungsweise Eichen- und Edelkastanienholz zur Extrakterzeugung im heurigen Jahre auf das höchst erreichbare Maß zu steigern.

In den Staatswaldungen sind bereits alle Vorbereitungen zu einer bedeutend gesteigerten Gerbrinden- und Gerbstoffproduktion getroffen worden. Auch von den Bewirtschaftungen der Gemeindefeldungen,

beziehungsweise aller übrigen im öffentlichen Besitze befindlichen Forste erwartet die Heeresverwaltung mit Bestimmtheit, daß sie in dieser Hinsicht ihrer patriotischen Pflicht voll und ganz nachkommen werden. Einer gleichen Hoffnung gibt sich die Heeresleitung auch bezüglich der im Besitze von Fideikommissen sowie Kirchen, Pfründen, Kirchengemeinden u. befindlichen Wäldern hin, welche gleichfalls in einem höheren Maße als der Privatwaldbesitz verpflichtet sind, der für den Heeresbedarf arbeitenden Lederindustrie genügende Gerbmateriale zur Verfügung zu stellen. Insbesondere erwartet die Heeresverwaltung, daß in Forsten, wo bisher zwar Sommerschläge gemacht wurden, aber nicht geschält wurde, dies im heurigen Jahre auf das bestimmteste geschieht. Dort aber, wo Sommerschläge behufs Rindenschälung nicht üblich waren, ist es dringende patriotische Pflicht, solche in der bevorstehenden Schälperiode unbedingt vorzunehmen. Die gegenwärtigen Höchstpreise für Gerbrinden werden ja ohnehin trotz der schwierigen Arbeits- und Transportverhältnisse die Gewinnung derselben im heurigen Jahre äußerst lukrativ gestalten, welcher Umstand — ganz abgesehen von allen übrigen Erwägungen — die Waldbesitzer schon im eigenen Interesse anspornen sollte, ihre heurige Gerbrinden-, beziehungsweise Gerbstoffgewinnung auf das höchst erreichbare Maß zu steigern.

Die Heeresverwaltung und die übrigen beteiligten Ministerien und öffentlichen Faktoren werden ihrerseits selbstverständlich nichts ungeschehen lassen, um Hindernisse und Schwierigkeiten jeder Art, welche sich der Rinden- und Gerbstoffgewinnung in den Weg stellen könnten, nach Möglichkeit zu beseitigen.

So werden zunächst in allen Teilen der Monarchie Maßnahmen getroffen, um den gebundenen Waldbesitz (Gemeinde-, Kirchen- und Fideikommisswaldungen) ohne lange Förmlichkeiten eine Ueberschreitung des heurigen Schlägerungssetats, beziehungsweise eine Abweichung vom genehmigten Forstwirtschaftsplan zum Zwecke der erhöhten Gerbmaterialeerzeugung zu gestatten. Weiter werden für solche Waldbesitzer, welche sich bisher mit Rindenschälung nicht beschäftigt haben, eigene Anleitungen hiezu ausgearbeitet, die bei den landesforstlichen Forstinspektionsämtern unentgeltlich zu haben sein werden. Auch die neue Ministerialverordnung über den Verkehr mit Gerbstoffen dürfte den Wünschen und Bedürfnissen der Waldbesitzer und Rindenproduzenten in zahlreichen Belangen entgegenkommen.

Im eigenen Wirkungskreise ist die Heeresverwaltung bemüht, die Rinden- und Gerbstoffproduktion nach Möglichkeit durch Belassung der notwendigen Aufsicht- und Arbeitskräfte, durch Zuteilung von Kriegsgefangenen als auch durch Beistellung von genügenden Transportmöglichkeiten zu fördern. Was insbesondere die Gespannfrage anlangt, besteht auch hier das Bestreben, den Gerbmaterialeproduzenten nach Tunlichkeit entgegenzukommen.

Nach dem Gesagten kann also nicht der geringste Zweifel bestehen, daß es der einverständlichen Mitarbeit der österreichischen und ungarischen Waldbesitzer gelingen wird, den Ersatz der fehlenden ausländischen Gerbstoffe durch einheimische durchzuführen und die Absperrungspolitik unserer Feinde auch bei diesem Rohstoff an unserer Organisation und Opferwilligkeit scheitern zu lassen.